



№ 98.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 3 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 23. August 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Krägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im  
ganzen Württemberg Nr. 1. 25.

**Tagesneuigkeiten.**

Stuttgart, 18. Aug. (Ausstellung). Die Vorarbeiten zur Großen Deutschen Bäckerei-, Konditorei- und Kochkunst-Ausstellung, welche vom 9. bis 16. Sept. d. J. in Stuttgart unter dem Protektorat des Königs abgehalten wird, verbunden mit dem 3. Zentralverbandstage des Freien Deutschen Bäckerverbandes, machen brillante Fortschritte. Bis heute sind bereits über 300 Aussteller angemeldet, und weitere 100 werden, nach den täglich einlaufenden Anmeldungen zu schließen, wohl noch folgen. Um den Besuch zu einem recht großartigen zu gestalten, hat die außerordentlich rührige Kommission, welche erste Kräfte umfaßt, Ehrenkarten für verdiente Personen drucken lassen, welche zum großen Teile schon versendet sind. Die Einladungen gehen nicht nur nach ganz Deutschland, sondern auch nach Oesterreich-Ungarn, nach der Schweiz, nach Belgien, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Rußland, Frankreich, England, Griechenland, Italien, Spanien und Portugal zc. Ehrenpreise sind schon angemeldet: vom Freien Deutschen Bäckerverband (Mk. 400), vom Badischen Bäckerverband, von der freien Bäckergenossenschaft Karlsruhe und von Herrn Fritz Kreglinger in Stuttgart-Berg; weitere Ehrenpreise werden ohne Zweifel folgen. Auch die Reklame ist in keiner Weise vernachlässigt worden. Die größten deutschen zc. Zeitungen haben Inseraten-Aufträge erhalten, und weitere Annoncen werden, je nach den Fortschritten der Ausstellung, noch verteilt werden. Viele der angesehensten Stuttgarter Hotels haben ihre Beteiligung für die Abteilung Kochkunst zugesagt, die Maschinen-Abteilung wird in ganz vorzüglicher Weise besetzt sein und täglich

entschließen sich noch bei dem guten Rufe, der der Ausstellung vorangeht und in immer weitere Kreise bringt, größere Firmen zur Beschickung. Daß Gebäcksorten aus den meisten Kulturstaaten ausgestellt sein werden, giebt der Ausstellung einen besonderen Reiz. Eine Anzahl französischer Kollegen hat sich dieser Tage persönlich in Stuttgart über den Umfang der Ausstellung orientiert und wird in der Heimat nach besten Kräften für die Beschickung und den Besuch des Unternehmens wirken. Von einer weiteren Erhöhung des sich auf Mk. 50,000 beziffernden Garantiefonds ist ganz abgesehen worden, da nach dem heutigen Stand der Sache ein Defizit definitiv ausgeschlossen erscheint. Aus dem Erlöse der Lotterie wird die Ausstellungskommission bei den Ausstellern in der Ausstellung selbst für Mk. 10,000 Waren ankaufen. So wird denn dieses dem Gemeinwohl zu Gute kommende, auf die Förderung der Kenntnisse des Einzelnen, auf die Verbesserung der technischen Einrichtungen, auf die Hebung der beteiligten Gewerbe und auf die Verstärkung des Fremdenverkehrs abzielende gemeinnützige Unternehmen unter den denkbar besten Auspicien in's Leben treten können.

Stuttgart, 20. August. Der A.-L.-Abgeordnete Liebknecht sprach gestern vorm. im Zirkus Hangleiter vor einer großen sozialdemokratischen Versammlung in zweistündiger Rede über das Thema „Sozialdemokratie und Anarchismus.“ Unter den Zuhörern befanden sich wiederum viele Frauen und Mädchen. Der Redner bemühte sich, den Gegensatz der Bestrebungen beider Parteien als einen diametralen darzustellen, und versuchte den Nachweis, daß die meisten Attentate der letzten 20 Jahre entweder die Thaten irrsinniger Individuen oder beauftragter

Polizeiorgane gewesen seien, um Handhaben gegen die mächtig anwachsende Sozialdemokratie zu geben. In letzterer Beziehung hob der Redner namentlich auf die Attentate Höbels und Nobilings ab, während er den evidenten Beweis von der Berrücktheit Caserio's in der Harmlosigkeit seines Opfers findet. Die Sozialdemokratie sei weit entfernt, die Attentate zu verherrlichen, aber sie finde sie teilweise natürlich, so das Attentat auf Crispi, das Haß und Rache eingegeben hätten. Zum Schluß stellte der Redner die Unterschiede beider Parteien etwa wie folgt einander gegenüber: Der Anarchismus ist der absolute Jch-Kultus, der die Gesellschaft in Atome auflösen will, der jede Organisation zerstört. Die Sozialdemokratie ist nicht für den Kultus des Individuums, ihr Prinzip ist vielmehr gerade die Organisation, der heutige Staat ist ihr nicht organisiert genug. Der Anarchismus heißt den persönlichen Kampf des Jchs gegen die Gesellschaft gut, die Sozialdemokratie verwirft jede Vernichtung des Individuums. Unter den für und gegen Liebknecht auftretenden Rednern, die meist sehr verworrenes Zeug vorbrachten, ist Frln. Grözmüller besonders bemerkenswert, eine gewesene Lehrerin, die für die sozialdemokratischen Forderungen auftrat und für die Frauen das Recht forderte, in den Versammlungen mitzuberaten. (Schw. M.)

Stuttgart, 21. Aug. Gestern stand der 32jähr. Viehhändler W. Rothschild, wohnhaft in Cannstatt, Mitteilhaber der Firma Rothschild und Kühnle, wegen Tierquälerei, der er sich am Ostermontag d. J. schuldig gemacht hatte, vor Gericht. Das Stadtpolizeiamt hatte ihm deshalb 25 M. Geldstrafe diktiert, Rothschild aber gerichtliche Entscheidung verlangt. Rothschild nahm am Ostermontag gegen

**Feuilleton.**

[Nachdruck verboten.]

**Am letzten Abend.**

G. Walter.

(Fortsetzung.)

„No offense!“ sagte sie leise. „Seien Sie mir nicht böse!“ Ein warmer Strom von Glück zog durch meine Seele. Langsam stieg sie die Stufen empor; fest hielt ich ihre Hand noch in meiner. Nun war der erste Ring einer sehr starken Kette geschmiedet und geschlossen.

Und der zweite Ring dann am Abend selbigen Tages, den wir in Glück und Frieden Stunde um Stunde mit einander verlebten.

Wir waren an Bord zurückgekommen. In der Kajüte des Kommandanten war das Mahl zugerichtet. In goldenem Glanz und dann mit purpurnem Glänzen fand die Sonne draußen ins Karibische Meer, das leise vom Abendwind aufrauschte, und Gold- und Purpurglanz fiel durch die Fenster der Kajüte auf den Tisch, um den wir saßen, und auf unsere Gesichter. Da hob draußen unsere Schiffsmusik an: „Das Meer erglänzte weit hinaus“

Im letzten Abendscheine —

Carmen verstand das Lied und kannte die Weise. Ihr Vater war Engländer, ihre Mutter eine Spanierin gewesen; aber auf Antigua hatte sie deutsch gelernt, und an den Büchern, die Kapitän v. Normann ihr gesandt, hatte sie weiter gearbeitet. — Die Cigarren waren umhergereicht. „Wenn's mir paßt, bin ich Spanierin,“ hatte sie dem Kapitän lachend geantwortet auf seine Frage, „und immer, wenn die Herren rauchen wollen.“ Da ertlang draußen das Lied. Sie saß zurückgelehnt im Stuhl, die Kleinen Füße übereinander gelegt, die feinen Finger leicht verschränkt, und sah träumend hinaus, dahin, wo das Meer drauße und der Himmel offen war. „Im Takte wogt dein schönes Haupt“ — fiel es mir ein, wie sie das Lied so begleitete.

Die Gläser des Vaters und des Kapitäns klangen zusammen; ich neigte mich über den Tisch zu ihr: „Singen Sie das Lied?“

Sie sah mich an und nickte.

„Wollen Sie es mir einmal singen? Bei Ihnen zu Hause?“

„Ja wenn Sie wiederkommen.“

„Darf ich es denn?“

„Natürlich!“ Voll und freundlich lag der Blick ihrer Augen auf mir.

„Wann?“

Sie lächelte: „Kann ich Ihnen befehlen? Wir können Ihnen nichts bieten, gar nichts. Sie sind an Glanz und Reichtum gewöhnt, wie es hier um uns her steht, und wie es Freude macht, es zu sehen und zu genießen. Bei uns ist's leer und fahl —“

„Thut Ihnen das so leid? Möchten Sie so gern reich sein?“

Die Herren waren aufgestanden und lehrten uns, aufs Meer hinausschauend, den Rücken. Was stieg da plötzlich in ihrem Auge auf und blickte darin und fiel wie ein heller Tautropfen auf ihre Hand?

„Reich sein?“ sagte sie flüsternd. „Nein — aber mein Vater ist reich gewesen, und es bricht ihm das Herz, jetzt um ein totes Pferd feilschen zu müssen, wie gestern.“ Ich hatte mich nicht zu ihr geneigt. Sie hob die Hand vor die Augen, um sie zu verdecken.

„Das ist das weinfarbene Meer Homers,“ hörte ich den Kommandanten sagen. —

„Darf ich morgen in Ihr armes Haus kommen,“ flüsterte ich, „und da sehr reich sein?“ — Sie stand auf und trat zum Vater, eine Hand auf seine Schulter legend und ihr Haupt an ihn lehrend.

„Was ist Dir, mein Kind?“ fragte er freundlich und hob ihr Gesicht — und sogar Thränen?“

Sie sagte nichts und barg sich tiefer in seinen Armen. „Das Lied!“ sagte sie leise.



Abend einen Viehtransport, bestehend aus 6 Stück Rindvieh, auf dem Güterbahnhofe hier in Empfang. Laut an ihn ergangener Mitteilung hatten die Tiere 2 1/2 Tage vorher bei ihrer Absendung in Berlin zum letztenmale Wasser erhalten. Ferner war ihm mitgeteilt worden, es sei ein Ochse dabei, der den Transport schwer durchmachen werde. Thatsächlich konnte derselbe wegen geschwollenen Fußes kaum gehen; man riet dem Rothschild deshalb, den Ochsen sofort ins Schlachthaus bringen zu lassen. Dieser trieb jedoch die Ochsen, die bei der damaligen warmen Witterung dem Verschmachten nahe waren, fort, um bald mit ihnen in Cannstatt zu sein. Den kranken Ochsen schlug er unbarmherzig mit seinem Stecken, daß man die Schwielen sah. Er brachte die Tiere nur bis in die Ludwigsburgerstraße, wo verschiedene Leute, empört durch die Mißhandlung des Tieres, einen Schutzmann riefen, der dafür sorgte, daß der Ochse nach dem Schlachthause gefahren wurde, die andern Tiere aber vor dem Weitertreiben getränkt wurden. Das Schöffengericht fand, daß der Angekl. durch sein unbarmherziges Treiben in hohem Grade Aergernis erregt und sich öffentlicher Mißhandlung des Tieres schuldig gemacht habe, weshalb es in dem Strafmaß höher ging, als die Polizei gethan hatte. R. wurde zu 40 M Geldstrafe, event. 8 Tagen Gef. verurteilt.

Stuttgart, 21. Aug. Kartoffelmarkt: Zufuhr 800 Ztr. Kartoffeln, Preis 3 M — 1/2 bis 3 M 30 1/2 per Zentner. Filderkrautmarkt: Zufuhr 3400 Stück Filderkraut, Preis 18 M bis 25 M per 100 Stück. Mostobstmarkt: (Wilhelmplatz) Zufuhr 150 Ztr. Fallobst. Preis 2 M 50 1/2 bis 3 M per Zentner.

Tübingen, 18. Aug. Gestern hielt das hies. Bataillon auf den Feldern westlich der Steinlach zwischen der Rehrener Mühle und Osterdingen das gefechtsmäßige Abteilungschießen mit scharfen Patronen. Die Schießrichtung ging im allgemeinen vom Seinelachufer nach dem Rammertwalde. Zur Absperrung des gefährdeten Raumes waren an den Straßen von Osterdingen und Döblingen nach Rottenburg, Kiebingen, Bühl und Weilheim Sicherheitsposten ausgestellt. Um 8 Uhr Vormittag, nachdem die Posten durch berittene Offiziere, die sich gleichzeitig davon zu überzeugen hatten, daß der abgesperrte Raum frei sei, nachgesehen waren, begann das Schießen. Die Ziele wurden durch bewegliche Infanterie-, Kavallerie-, Artillerie- und Kolonnen Scheiben dargestellt, die von versenkten Zeigerverdeckungen aus bedient wurden. Im Laufe des Vormittags wurde kompagnieweise das gefechtsmäßige Abteilungschießen in kriegstarken Zügen erledigt. Gegen 12 Uhr mittags begann das Prüfungsschießen im Gelände. Zur Besichtigung desselben waren der Kommandeur der 51. Infanteriebrigade Gen.-Maj. Frhr. v. Schlotheim mit dem Brig.-Adj. Hauptmann v. Faber du Faur, sowie der Komm. des Inf.-Reg. Kaiser Friedrich Oberst v. Fetter mit der Bahn nach Mößingen und von dort mittelst

Wagen nach dem Schießfelde gefahren. Die Kompagnien wurden einzeln im Gefechtschießen geprüft. Nach zweistündiger Ruhepause wurde noch eine kriegsstarke Kompagnie aus Mannschaften des ganzen Bataillons zusammengestellt und mit dieser ebenfalls ein gefechtsmäßiges Schießen gehalten. Nach Beendigung des letzteren, 4 Uhr abends, marschierte das Bataillon geschlossen hierher zurück, die Sicherheitsposten wurden mittelst Radfahrer abgelöst. Trotz des strömenden Regens wohnte den Uebungen eine große Anzahl Zuschauer bei, von denen ein Teil in Verlehnung der Gefahr sich zeitweise so weit in den gefährdeten Raum hineindrängte, daß einige Male das Schießen auf den Flügeln unterbrochen werden mußte und es der größten Umsicht der die Uebung leitenden Offiziere bedurfte, um Unglücksfälle zu verhindern.

Waiblingen, 19. Aug. Gestern abend entstand ein großer Auflauf vor einer Wirtschaft der unteren Stadt, in welcher zwei seit einigen Tagen auf dem Regelplatz lagernde Bürstenbinder Streitigkeiten verübten und den Ruhe gebietenden Wirt thätlich beleidigten und bedrohten. Hierbei griff einer dieser Bürstchen zum Messer und versetzte einem der Anwesenden, an dem Streit nicht beteiligten Gast, sieben Stiche in den Kopf. Von der Polizei festgenommen, ergriff der Thäter auf dem Transport zum Wachtzimmer die Flucht, wurde aber wieder eingefangen und heute dem R. Amtsgericht übergeben.

Gmünd, 20. Aug. Seit einigen Monaten ist in unserer Edelmetallindustrie eine erfreuliche Besserung im Geschäftsgang eingetreten; zahlreiche Geschäfte können infolge der ihnen gewordenen Aufträge ihr Fabrikpersonal mit Ueberstunden beschäftigen. Unseren Arbeitern ist eine länger andauernde Beschäftigung wohl zu gönnen, denn es ist nicht zu verkennen, daß die seit Jahren anhaltenden gedrückten Preise unserer Fabrikate einen Einfluß auf die hies. Lohnverhältnisse ausübten. — In Pforzheim ist für die Gold- und Silberwaarenbranche ein Kreditorenverein gegründet worden, dem bereits 350 Interessenten beigetreten sind; derselbe bezweckt bei einer Zahlungseinstellung die Interesse der Vereinsmitglieder durch gemeinsames Vorgehen zu wahren und dieselben gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten. Auf Anregung von Pforzheimer Industriellen wird in den hies. Blättern zum Beitritt eingeladen und eine Versammlung anberaumt. Die bedeutendsten hies. Geschäftsinhaber bieten allem auf, den Anschluß an den Pforzheimer Verein zu bewerkstelligen.

Riedlingen, 18. Aug. In Reutlingendorf saßen vor dem Elternhause auf einer Bretterbeige zwei Kinder von 3 und 8 Jahren. Der Knecht des Nachbarn wollte einen beladenen Wagen in den Hof einführen, wobei er die Beige einwarf. Währenddem das jüngere Kind unter den zusammengefallenen Brettern nicht unbedenklich verletzt hervorgezogen wurde, geriet das ältere unter die Hufe der durch den Sturz

der Bretter scheu gewordenen Pferde, und wurde ihm der Schädel eingedrückt.

Pforzheim, 21. Aug. Gestern Vormittag 1/2 12 Uhr fuhren 3 Arbeiter mit einem mit Kies beladenen Karren den steilen Schloßberg herunter. In der Nähe des Gasthauses zum Engel konnten die Arbeiter den Karren nicht mehr halten, welcher an dem Hause des Weinhändlers Gloß auffuhr und einen Fensterladen zertrümmerte. Die Arbeiter und Passanten blieben unverletzt.

Büchenbronn, 21. Aug. Als am Freitag abends der Löwenwirt R. H. mit 2 Kühen vom Futterholen heimfuhr, wurde eine derselben scheu. Der Fuhrmann wollte vom Wagen springen um die Kühe anzuhalten, er bekam aber das Uebergewicht und fiel so unglücklich, daß ihm ein Rad über die Brust ging. Die Verletzung soll eine gefährliche sein.

München, 19. Aug. In dem dreistündigen Schluß-Bettkampf des teyanischen Reiters Coby gegen den Radfahrer Fischer erzielte letzterer 214, Coby 164 Runden. Das Gesamtergebnis der 7 Stunden ist, daß Fischer auf dem Zweirad 258,5 Kilometer oder im Gesamtdurchschnitt 36,929 Kilometer per Stunde; Coby zu Pferde 208,962 Kilometer, somit im Durchschnitt 29,852 Kilometer per Stunde zurücklegte. Fischer siegte also über Coby mit einem Vorsprung von rund 50 Kilometern.

München, 21. Aug. Dem „Bayer. Kur.“ wird aus Mannheim gemeldet, Schneidermeister Dowe sei gestern bei einer Vorstellung mit seinem Panzer in Aachen verwundet worden.

Bayreuth, 20. Aug. In unserer Stadt bildet zur Zeit ein eigenartiges Vorkommnis das Tagesgespräch: Aus der Villa Wahnfried war ein kranker Hund mittelst Droschke nicht nur ins — städt. Krankenhaus geschafft, sondern auch im dortigen Operationszimmer, nachdem er verendet, sezirt worden. Darob entstand in der Bürgerschaft allgemeine Entrüstung und auch das Magistratskollegium befaßte sich mit dieser Entweihung der Krankenhäuseräume, indem es dem Krankenhausarzt Dr. L., der seine Kur mit dem „Wahnfriedhunde“ mit rein wissenschaftlichem Interesse entschuldigte, seine Mißbilligung aussprach mit der Erwartung, daß jede weitere mißbräuchliche Verwendung der zur Verpflegung und Behandlung erkrankter Menschen bestimmten Räume des städtischen Krankenhauses künftig vermieden werde. Uebrigens hatte auch der königliche Bezirksarzt Dr. S. der Sektion des Hundes beigewohnt.

Mainz, 20. Aug. Aus dem Rhein wurde heute eine weibliche Leiche ohne Kopf herausgezogen. Allem Anschein nach ist die Ermordete, die eine Geldtasche umhängen hatte, Kellnerin gewesen.

Aus Rheinhessen, 17. Aug. Nachdem das in diesem Jahre außerordentlich gut geratene Getreide geerntet und auch größtenteils bereits schon

„Nun dürfen wir sie um ein Boot ersuchen,“ bat Mister Parks.  
Lassen Sie die Sig klar pfeifen, Leuthold! ich steure selbst!  
Die Sig setzte ab.  
„Hasta mnaana!“ Klang es leise. „Bis Morgen!“ Ein starker Händedruck.  
Die Riemen schlugen das Wasser. Drüben im Westen ein einziger blutroter, schmaler Streif über dem Wasser; über den Bergen der volle Mond aufgehend und funkelnden Silberglanz über die See streuend. Vom Land her das Rollen der brandenden See auf den Strand; dann und wann ein singender Ton, ein helles Jauchzen, ein Trommelwirbel in eintöniger Wiederholung aus einer Negerhütte im Dorf, in der sie nach ihrer Art vergnügt waren — und ich lag überm Geländer der Reeling und starrte glück- und traumverfunden ins Wasser, in dem die ersten Sterne sich spiegelten; da trat mein Freund Boshow zu mir und legte mir die Hand auf die Schulter:  
„Donnerwetter, Leuthold! Die ist echt!“  
Ich drückte ihm die Hand, hart.  
Er lehnte neben mir übers Geländer und sah auch hinab.  
„Läufer, ruf' den Steward!“  
Und im Mondschein an Deck saßen zwei auf einem Taubund, und der Schaumwein perlte in den Kelchen.  
„Boshow, das Leben ist doch schön!“  
„Sagte der Marquis Posa auch, da schossen sie ihn tot.“  
„Weißt du nicht etwas, was ich anfangen kann, wenn ich den Dienst quittieren muß?“  
„Ja, übernimm die Plantage und hilf die Zuckermühle drehen!“ lachte er.  
„Mann, sei kein Esel! — Um zwei schöner Mädchenaugen willen? Reiseliebenschaft — angenehme Erinnerung! — Ja, wenn sie Gemüt hätte: die schönste Frau der Marinestation! Dann brauchtest du nicht abzugehen. Was? Wäre ‚scheußliche Lästerei‘, ‚Gemüt‘ für ‚Geld‘ zu sagen? Gilt nichts, gehört einmal dazu und klingt doch nicht so roh wie ‚Geld‘. Seid ihr denn schon klar mit einander?“

„Mann, was denkst du! Glaubst du, daß ich dann so neben dir säße, wie jetzt?“  
„Ach so, weiter nichts, als so ein bißchen Händedruck! — beschlaf' es einstweilen, mein Junge, und laß dir 'was Schönes träumen; ich geh' zur Koje, denn ich habe Hundewache. Schlaf' wohl und mach' keine Dummheiten; guter Rat kommt über Nacht, und hübsche Mäd'el giebt's wie Sand am Meer.“  
Und ich saß da und sah in die See hinein und hätte nur gewollt, ich könnte all die goldenen Sterne da unten aus dem Meer herausfischen, und hätte aus dem Gold mir viel, viel Goldstücke prägen lassen können — und ich legte die heiße Stirn auf das kalte, taufeuchte, eiserne Geländer der Kampanje: ein armer Offizier! — und ein armes Mädchen!  
Am nächsten Morgen in der Frühe ließ der Kapitän mich wecken. Ich fand den Zahlmeister schon bei ihm.  
„Wir gehen am Sonntag morgen Anker auf!“ rief er mir zu. „Wir haben zu viele Fieber-Kranke.“  
Ich stand wie vom Donner gerührt. Übermorgen! und ich hatte auf Wochen gerechnet.  
„Heute und morgen müssen wir die ganze Post erlebigen mit allen Berichten. Ich gehe von hier direkt nach Nordamerika über die Bermudas und rechne auf eine lange Seereise. Sie werden sich dran halten müssen, um fertig zu werden.“  
Da lag mein ganzer Glückstraum zer schlagen vor mir. Das Herz that mir weh. — O, jetzt zu ihr hinüber — bei ihr sein — sie sehen — und statt dessen an das selbstverdachte, erbärmliche Pult, das ich über meine Koje legen konnte, geschmiebet und an die Einsamkeit und Temperaturlut meiner Kammer gebannt, den ganzen Tag! Da wuchs erst die Liebe zur Leidenschaft auf, aber zur verzehrenden, alles Glück und allen Frieden in mir stürmend vernichtend. — Der Kapitän war ernst und gemessen freundlich, so oft ich mit einer Arbeit zur Unterschrift oder einem Bericht zu ihm in die Kajüte kam.  
(Fortsetzung folgt.)



gedroschen ist, haben die Landwirte jetzt die größte Not dasselbe abzusehen, um in den Besitz des für sie so notwendigen Geldes zu gelangen. Schon im vorigen Jahre haben viele Landwirte das Getreide wegen des niedrigen Preises zurückbehalten und so giebt es viele Speicher und Getreideböden, die noch den vollen vorjährigen Erntesege bergen, weil die Leute nicht einmal Gelegenheit bekamen, zu Schleuderpreisen zu verkaufen. Die diesjährigen Preise aber sind noch bedeutend geringer und spotten jeder Beschreibung. So bietet z. B. der Handelsmann dem Bauer heute für neue Spelz 10—11 M. pro Doppelzentner und der Roggen soll für 11—12 M. pro Doppelzentner verkauft werden. Wer es da einigermaßen aushalten kann, hält natürlich seine Waare zurück; aber wie viele giebt es, die unbedingt verkaufen müssen! Und wie viele werden aushalten können, bis die Preise sich einigermaßen besser gestalten? Es ist kein Wunder, wenn unter solchen Umständen auch den vertrauenseligsten Landwirten bange um die Zukunft wird.

Köln, 21. Aug. Nachdem nun auch noch ein Maurer aus Emmerich im hygienischen Institut in Bonn an Cholera asiatica gestorben ist, die durch den Genuß von Rheinwasser verursacht gewesen sein soll, sind von einer ganzen Anzahl Orte Proben des Rheinwassers für genanntes Institut eingefordert worden. Die hiesige Stadtbehörde hat die Vermehrung der Wasserzapfstellen für Schiffer angeordnet.

Berlin, 17. Aug. In der angesehenen St. Petersburger Wochenschrift „Nedelja“ finden sich merkwürdige Enthüllungen über die Ziele der russischen Politik. Nach der genannten Wochenschrift muß das Ziel der russ. Politik darin bestehen, daß Rußlands Grenzen von kleineren, aber unabhängigen Staaten umgeben seien. Gegenwärtig leide das russische Reich unter dem Druck der großen Mächte, deren Nachbarschaft Kriegsopfer fordere, die von Rußland kaum zu ertragen seien. Würden nun an Stelle dieser großen Mächte einzelne kleinere mit einander konkurrierende Staaten treten, dann könnte Rußland abrüsten und sich friedlicher Arbeit widmen. Jetzt endlich sehe man die Fehlerhaftigkeit der früheren Politik ein. Rußland müsse mit seinem ganzen Gewicht auf die Entstehung und Erhaltung kleiner, unabhängiger Staaten bedacht sein, um sich eine ruhige und ehrenhafte Lage zu sichern. Dieses Loosungswort russischer Politik würde von allen nach

Freiheit strebenden kleineren Völkern mit Begeisterung aufgenommen werden und statt Veracht und Vorsicht aufrichtige Anhänglichkeit an Rußland erwecken. Nach dem Zerfall der europäischen Türkei — nun erscheint das wahre Ziel der neuen russischen „Friedenspolitik“ — werde die Reihe an Oesterreich-Ungarn kommen und der Prozeß zur Bildung neuer Organismen beginnen. Noch deutlicher enthüllt sich der innere Kern dieses friedfertigen Chauvinismus, wenn die russische Zeitschrift meint, daß auch die Zerbröckelung des heute noch nicht ausgebauten Deutschen Reiches nicht unmöglich sei! Diesen Prozeß müsse Rußland mit allen Kräften unterstützen, da die Unabhängigkeit der kleinen Länder unzweifelhaft Rußland zu gute kommen werde. Dieses neue, erweiterte Programm des Pan-Slavismus wird besonders in Frankreich großen Anklang finden, wo man mit Vergnügen bereit wäre, Hand in Hand mit Rußland das Protektorat über die zertrümmerten Staaten Mitteleuropas zu übernehmen. In Deutschland erkennt man klarer als je, was man von den Friedensversicherungen gewisser russischer Politiker zu halten hat.

Berlin, 21. Aug. Nach Mitteilung eines hiesigen Korrespondenzbureaus plant die Regierung im Hinblick auf die Zunahme der anarchistischen Verbrechen und insbesondere auf den jüngsten Vorfall in Berlin die Vermehrung der Kriminal- und politischen Polizei.

Kiel, 20. Aug. Die Abreise der beiden nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz bestimmten Kreuzer „Cormoran“ und „Condor“ ist nach der „Nordseezeitung“ auf den Anfang des Oktober festgesetzt.

Paris, 22. Aug. In vorvergangener Nacht wurde ein Polizeiagent in der Nähe der Notre Dame Kirche durch einen Stich in die Brust von einem Böttchergesellen namens Dodey leicht verletzt. Dodey gab bei der Verhaftung an, daß er sich in der Person geirrt habe; er wollte den Schützenmann Poisson töten, welcher Henry ergriffen habe, um letzteren zu rächen. Dodey stieß Drohungen gegen Casimir Perier und Dupuy aus.

London, 20. Aug. Die „Times“ meldet aus Shanghai, die chinesischen Truppen seien bei Njan geschlagen worden. In den nächsten Tagen werde eine entscheidende Schlacht erwartet.

Petersburg, 19. Aug. Contre-Admiral Raswosow, Hafenmeister des Kronstadter Hafens,

ist von dem Hafengestellten Beninski aus Rache ermordet worden. Der Kollegien-Registrator Beninski war im Mai von Raswosow zum Beamten des Hafenskomptoirs ernannt, vor wenigen Tagen aber entlassen worden, weil er sich über den Verbleib von 2000 Rubel, die ihm zu Ankäufen anvertraut waren, nicht ausweisen konnte. Auf dem Weg zum Hafen erwartete gestern Beninski sein Opfer, er hielt eine geladene Doppelflinte unter dem Regenmantel verborgen. „Halten Sie, Excellenz, halten Sie!“ rief er dem heranziehenden Admiral zu. Letzterer befahl dem Rutscher zu halten. In diesem Augenblick feuerte Beninski und schwer in die Seite getroffen sank der Admiral in die Wagentischen zurück. Der Mörder lud darauf den abgeschossenen Lauf wieder und feuerte sich selbst eine Kugel in die Brust. Da er diese Verwundung nicht für tödlich hielt, zog er einen Stiefel aus, lehnte die Brust auf die Flinte und feuerte mit dem Zehen den zweiten Lauf ab. Jetzt brach er tot zusammen. Der Admiral wurde nach seiner Sommerwohnung zurückgebracht, er verschied nach einer Viertelstunde.

### Vermischtes.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die bei weitem größte aller Hagelversicherungs-Gesellschaften, die Norddeutsche, auch in diesem Jahre ein sehr günstiges Geschäfts-Ergebnis zu verzeichnen. Die Zahl ihrer Polizien ist um 4092, die Versicherungssumme um rund 10 Millionen Mark gewachsen, so daß sie im Ganzen 79747 Polizien mit 605 1/2 Millionen Mark abgeschlossen hat. Trotz ihrer niedrigen, nur 63,48 Pf. per 100 Mark Versicherungssumme betragenden Durchschnitts-Vorprämie und trotz zahlreicher und schwerer Schäden wird die Norddeutsche eines Nachschusses nicht bedürfen, vielmehr ihre bereits auf ca. 1 1/4 Million Mark sich belaufenden Reserven voraussichtlich noch um einen ansehnlichen Betrag verstärken können.

### Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche am landw. Hauptfest in Cannstatt Zutritt zum innern Kreis zu erhalten wünschen, werden ersucht, dies spätestens bis 5. Sept. dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Calw, den 20. August 1894.

Bereinssekretär  
Ansel.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Wilddab.

### Steinbefuhr- und Steinerkleinerungs-Accord.

Am Dienstag, den 28. ds., morgens 8 Uhr,

wird auf der Revieramtskanzlei dahier veraccordiert: die Befuhr von 45 Eisenbahnwagen Kalksteinen vom Bahnhof Calmbach auf die beiden Klein-Engthalstrassen; von 90 cbm Apfelfsteinen auf die Kollwasserfahrstraße und Neue Bauernbergstraße; sowie das Zerfleinern sämtlicher Steine.

Calw.

### Verpachtung.

Montag, den 3. September, vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Rathaus der Wimberger (Calwer) Hof, bestehend in 11 ha 55 a 48 qm Gütern, samt den dazu gehörigen Gebäuden, auf 9 Jahre, Lichtmeß 1895—1904, im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Nachtbedingungen können bei der Stadtpflege eingesehen werden.

Stadtpflege.  
Hayd.

### Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

### Bibelstunde im Vereinshaus.

Statt besonderer Anzeige:

Albert Hammer  
Anna Schmid  
Verlobte.

Calw.

Freudenstadt.

### Dankfagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme während dem langen Leiden meines l. Vaters

Joseph Weiß,

sowie für die ehrenvolle Begleitung des verehrl. Veteranenvereins und der Feuerwehr, wie auch für die trostreichen Worte am Grabe, sagt den innigsten Dank

der trauernde Sohn:

Eugen Weiß.

Vor einigen Wochen ging auf dem Weg nach Tübingen ein eichener Stof

### verloren.

Auf dem Hirsch-Horngriff befindet sich ein Studentenzirkel und unten auf der Metallplatte steht eine Dedication.

Abzugeben gegen Belohnung bei der Redaktion des Wochenblattes.

### Gläser Wein

schänkt aus, 1/2 Liter zu 30 ¢

F. Schwämmle z. Lamm.

Calw, 21. August 1894.

Stuttgart,

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Kindes

Anna

von allen Seiten zuteil wurden, besonders für die so überreichen Blumenpenden erlauben uns auf diesem Wege den innigsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Eltern:

Jakob Wagner und Frau  
Pauline geb. Weckerle.



### Schützen-Gesellschaft Calw.

Am 9. und 10. September findet zur Feier des 100jährigen Bestehens unserer Gesellschaft das in Nr. 71 ds. Blattes schon erwähnte

### Jubiläums-Preisschießen

statt. Wir richten nunmehr an die verehrl. hiesigen Schützen und Schützenfreunde, welche durch gut. Stiftung von Ehrengaben das Gelingen dieser Feier unterstützen wollen, die freundl. Bitte, diese Ehrengaben bis spätestens Ende des Monats an Schützenmeister Baumann oder Kaufmann G. Georgii gütigst einfinden zu wollen.

Das Verzeichnis der freundl. Geber wird im Schützenhaus aufgelegt.  
Das Schützenmeisteramt.

### Zucker

am Hut pr. Pfd. 29 ¢, bei 3 Pfd. à 30 ¢,

Würfelzucker,  
gemahlener Zucker

empfiehlt billigst

Friedr. Müller a. Markt.

### Visitenkarten

fertigt in eleganter Ausführung  
billigst

die Druckerei d. Bl.



# Carl Herzog, Eisenhandlung, Calw,

empfehlen sein neuortiertes Lager in

Wassersänger

## Regulier-, Koch- und Dauerbrand-Öfen.

Ferner:

Baubeschläge, Drahtkiste, Handwerkszeuge, Wasserleitungs-Röhren und Verbindungsteile,

Brückenwagen, Tafelwagen, Gewichte von Messing und Eisen,

Bügelöfen, Bügeleisen, Waschwindmaschinen, Waschmangen, Küchen-Artikel,

Fuhrwinden, Schüttersägen, Wälsägen.



Landwirtschaftliche Artikel aller Art.

## Veilend-Versteigerung.

Am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich mein auf einem Flächenraum von ca. 28 Morgen stehendes Veilendgras am Halm und lade Liebhaber höflich ein.

Bad Teinach, den 20. August 1894.

Ludwig Bauer,  
Pabbesitzer.

Calw.

## Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von Stadt und Land diene hiemit zur Nachricht, daß ich mit heutigem Tage eine Feinbäckerei errichtet habe und empfehle ich mich daher bestens in Herstellung feiner Backwaren, auch halte solche stets vorrätig. Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Frau Schlienz, Badgasse.

Verlag von FR. EUGEN KÖHLER, Gera-Untermhaus, Reuss j. L.

### M. Schulze's Orchidaceen

Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz.  
Demnächst vollständig in 12 Lieferungen à 1 M.  
In eleg. Orig.-Einband 15 M.  
Einzig neueres Werk, unt. Mitwirkung hervorragender Kenner herausgegeben.  
Mit 100 Chromotafeln.

### Prof. Thomé's Flora

von Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz.  
45 Lieferungen à 1 M. oder 4 eleg. Halbfbrde. 54 M.  
Stark verbreitetes geschätztes Werk.  
Mit 616 Chromotafeln.

### Unsere Heilpflanzen,

ihr Nutzen und ihre Anwendung im Hause.  
22 Chromobilder mit Text von Schimpfky. 5,50 M., geb. 6,50 M.  
Die wichtigsten Giftgewächse.  
27 Chromotafeln u. Text v. dems. 2,25 M., geb. 2,75 M.

## Magenleidende!

Allen denen, die durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Leiden sich zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräutersäften auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt, und dessen wohltätige Folgen bei Unbehagen, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, sich vorzüglich erweisen haben. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,  
der Hubert Ullrich'sche

### Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel und ist kein Abführmittel. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftbildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 und Mk. 1.75 in: Calw, Liebenzell, Wildbad, Weil d. Stadt, Teinach, Neuenbürg, Pforzheim, Tiefenbronn, Wildberg, Leonberg, Sindelfingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Rein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebersidenfals 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Heilenswurzel, amerikan. Krautwurzel, Englanwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Calw.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Samstag, den 25. August, im Gasthof zum „Höble“ stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Freunde und Bekannte von Stadt und Land freundlichst ein.

Wilhelm Strecker,  
Luise Supper.

## Blaue Englischleder-Anzüge,

für Schlosser und Maschinisten, empfiehlt billigst

Fr. Wetzel,  
Badgasse.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

## Fässerverkauf.

Am Freitag, den 24. Aug. (Bartholomäusfeiertag), verkaufe ich eine Partie neue Fässer, von 30-900 Liter Gehalt, sowie ältere Ständen.  
Moll, Küfer.

## Feuer- und diebesichere Geldschränke

neuester Konstruktion empfiehlt unter Garantie solidester Ausführung, ebenso eiserne Cassetten zur Aufbewahrung von Wertpapieren etc., billigst

E. Schweizer,  
meh. Werkstätte,  
Liebenzell.

Brötzingen.

## Säcke. Säcke.

Frucht- und Mehl-Zwilling-Säcke empfiehlt zu den äußersten Tagespreisen. Musterstücke auf Wunsch zu Diensten.

Eduard Bausch.

## 2 fleißige, jüngere Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
Heinr. Sautter,  
Färberei.

## CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

## Reisfutttermehl,

von 3. — an, nur waggonweise.  
G. & O. Lüders, Dampfweismühle, Hamburg.

## Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 S und à 1 M in der Apotheke in Liebenzell.

## Zwei neue Bettröste

verkauft  
Schaufelberger im Zwinger.



## Sarren

verkauft unter Garantie für Zuchtbarkeit  
Michael Baier.

Würzbach.

## Rinden-Verkauf.

Freitag, den 24. August d. J., nachmittags 2 Uhr, verkauft Witwe Luz aus ihren Waldungen Hefelmad und Tränke in der Naislacher Mühle

50 Rm. weißtannene Rinde losweise an den Meistbietenden, wozu Käufer eingeladen werden.

A. A.:

Johann Georg Luz.